

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzelheft 15 Pf. ohne Porto. Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindstr. 5

63. Jahrgang

Berlin, den 19. Januar 1927

Nummer 6

### Zur Durchführung der Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe

Bildung der Fachauschüsse, Abnahme der Eignungs- und Zwischenprüfungen

Im Lande Baden hat die in ihrem Wortlaut von allen vier badischen Handwerkskammern gleichlautend festgestellte Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe mit Entschiedenheit vom 9. August 1926 die ministerielle Genehmigung gefunden.

Inzwischen ist nun auch hier die in § 2 vorgesehene Bildung von Fachauschüssen vollzogen worden. So sind z. B. bei der Handwerkskammer Freiburg i. B. seitens der Prinzipalität als Vertreter des Deutschen Buchdrucker-Bereichs, Bezirksverein Freiburg, drei Buchdruckerbesitzer und ein Oberfaktor gewählt worden, während seitens der Gehilfen als Vertreter der vertagsstiftenden Organisationen zwei Seher und zwei Drucker als Mitglieder und je ein Drucker als Stellvertreter gewählt wurden; Vorsitzender des Fachauschusses ist der Vorsitzende des Prinzipalvereins, der seit 25 Jahren auch als Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses tätig war. Als Vertreter der Handwerkskammer wirkt deren Geschäftsführer im Fachauschuss mit. In der konstituierenden Sitzung des Fachauschusses bei der Handwerkskammer Freiburg kam man dahin überein, daß zwischen Fachauschuss und Handwerkskammer das seitherige gegenseitige Vertrauensverhältnis aufrecht erhalten bleiben müsse. Für die Erledigung der laufenden kleineren Geschäftsvorfälle wurde eine Kommission von vier Mitgliedern (zwei Prinzipale und zwei Gehilfen) eingesetzt. Dem gesamten Fachauschuss fällt die wichtigste Aufgabe, die Abnahme der Eignungs- und Zwischenprüfungen, zu. Nach § 19 der Lehrlingsordnung findet zu Beginn des dritten Lehrjahres für jeden Lehrling eine Zwischenprüfung statt. Jeder Lehrherr ist verpflichtet, seine Lehrlinge vor Ablauf des zweiten Lehrjahres zur Zwischenprüfung beim Fachauschuss anzumelden; der Lehrling muß sich ihr unterziehen. Bei Zuwiderhandlungen kann mit Ordnungsstrafen bis zum gesetzlichen Höchstbetrage vorgegangen werden. Es wurde vorgeschlagen, daß für jeden zu prüfenden Lehrling vom Lehrherrn eine Prüfungsgebühr zu bezahlen ist, die für Angehörige der Prinzipalorganisation 5 M., für nichtorganisierte Lehrherren 10 M. beträgt.

Nachdem durch eine umfassende Statistik im Gau Oberrhein festgestellt worden ist, daß die Zahl der Buchdruckerlehrlinge innerhalb zwei Jahren von 247 auf 471 gestiegen ist und daß im Buchdruckgewerbe das Lehrlingswesen gerade in letzter Zeit viel zu wünschen übrig läßt, sah man davon ab — wie dies in einer Reihe anderer Berufswege vorläufig durchgeführt wurde —, sich mit einer fakultativen Einführung der Eignungs- und Zwischenprüfungen zu begnügen und sprach sich für eine obligatorische Handhabung derselben aus. Wegen der Deckung der Kosten, die durch Reisen nach auswärts entstehen, wurde gebeten, daß solche von der Handwerkskammer Freiburg übernommen werden möchten. Demgegenüber machte der Kammervertreter darauf aufmerksam, daß diese Kosten eigentlich dem Fachauschuss bzw. den Vertreterorganisationen zufallen, da hier nicht Aufgaben gesetzlicher Art für die Handwerkskammer in Betracht kommen. Mit Rücksicht darauf, jedoch, daß solche Reisen nicht allzu häufig vorkommen werden und daß diese Tätigkeit des Fachauschusses im Sinne der Förderung des Lehrlingswesens liegt, gab der Kammervertreter — vorbehaltlich der Zustimmung des Gesamtvorstandes der Kammer — seine Zustimmung vorerst auf ein Jahr. Die Kammer wird sich aber das Recht vorbehalten, über die Notwendigkeit solcher Reisen mitzubestimmen.

Der Fachauschuss für das Buchdruckgewerbe bei der Handwerkskammer Freiburg wird neben seiner früheren Betätigung hinsichtlich der Eignungsprüfungen, die jeweils im Monat Februar abgenommen werden, nunmehr auch die Aufgabe der Abnahme von Zwischenprüfungen erfüllen. Die Handwerkskammer hat bereits dem Fachauschuss ein Verzeichnis vorgelegt, das die Namen der Lehrherren und die Namen der Lehrlinge — soweit letztere an Ostern 1927 eine 2- oder 2½-jährige Lehrzeit zurückgelegt haben werden — zugehen lassen. Der Fachauschuss gibt Aufforderungen zur Ablegung der Zwischenprüfungen heraus, wonach jeder Lehrherr seine in Betracht kommenden Lehrlinge dem Fachauschuss anzumelden hat. Esforderten-

falls wird bei etwa eintretenden Schwierigkeiten die Handwerkskammer eingreifen.

Für die Handhabung der Zwischenprüfungen sind in der letzten Sitzung des Fachauschusses gewisse Richtlinien festgesetzt worden. So sollen, um größere Reisekosten sowohl für den Fachauschuss als auch für die Lehrlinge zu vermeiden, die Prüfungen außer in Freiburg noch in Lahr, Lörrach und Offenburg vorgenommen werden. In diesen Orten werden zu zwei Mitgliedern des Fachauschusses noch weitere Ergänzungsmitglieder gewählt, zwei Prinzipale und zwei

### Die Erneuerungsfrist für den Postbezug des „Korrespondent“ läuft bis 25. jeden Monats.

Monatlicher Bezugspreis 1 M. Bestellgebühr 12 Pf. 20 Pf. Postzuschlag für alle nach dem 25. eines Monats ausgegebene Bestellungen.

Gehilfen und je ein Stellvertreter, welche die Prüfungskommission bilden. Die Tätigkeit der Mitglieder des Fachauschusses ist eine ehrenamtliche, d. h. es können nur Erfahrerer Auslagen und Entschädigung für Zeitveräußerung berechnet werden. Hierzu werden die zu erhebenden Gebühren verwendet. Soweit diese für die Deckung der ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Fachauschusses nicht ausreichen sollten, trägt die Prinzipalorganisation den sich ergebenden Mehrbetrag. Für den Anfang wird mit Rücksicht auf die entstehenden ersten Einrichtungskosten (Herstellung von Druckfahnen usw.) auch die Handwerkskammer finanzielle Beihilfe leisten.

Das Ergebnis der Prüfung wird dem Lehrling am Schluß der Prüfung mündlich, dem Lehrherrn später schriftlich mitgeteilt. Bei nicht befriedigendem Resultat wird untersucht, ob die Vernachlässigung des Lehrlings oder an der schuldhaftigen Ausbildung durch den Lehrherrn liegt. Der Fachauschuss trifft dann die entsprechenden Maßnahmen bei den Eltern des Lehrlings und beim Lehrherrn. Wenn das Verschulden auf Seiten des Lehrherrn liegt, dann soll nach einer vorausgegangenen, aber fruchtlos gebliebenen Ermahnung nach einer gewissen Zeit eine Nachprüfung vorgenommen werden. Erweist sich auch diese Nachprüfung erfolglos, dann soll für eine Unterbringung des Lehrlings in einer andern Druckerei Sorge getragen werden.

Was die Eignungsprüfungen (§ 5 der Lehrlingsordnung) anbelangt, so sind solche im Bezirk der Handwerkskammer Freiburg schon seit Ostern 1921 abgenommen worden. Nunmehr ist die Handhabung wie folgt vorgesehen: Es werden besondere Anmeldeformulare hergestellt, die bei den vom Fachauschuss bestimmten Personen erhältlich sind. Die Anmeldung der jungen Leute kann dann direkt an den Fachauschuss oder an eine hierzu bestimmte Buchdruckerei geschehen. Der Anmeldevordruck fordert die Angabe von Namen und Alter des Jugendlichen, Namen, Stand und Wohnung des Vaters oder Vormundes, die Bezeichnung des zu erlernenden Berufes und die Aufführung überstandener Krankheiten. Auf Grund der Anmeldungen veranlaßt nun der Fachauschuss die Prüfung auf körperliche und geistige Eignung der Bewerber. Die Anmeldung der Jugendlichen zur Prüfung und ärztlichen Untersuchung hat rechtzeitig und unbedingt vor Ablauf des Lehrvertrags zu erfolgen. Als Termin ist der Monat Februar vorgesehen, damit der junge Mann bei negativem Ausfall derselben noch Gelegenheit hat, in einem andern Beruf unterzukommen. Wichtig ist, daß schon vor der Prüfung, bei der Anmeldung, eine gewisse Voraussetzungen getroffen wird. Der Fachauschuss hat beschlossen, daß die in Aussicht genommenen Lehrlinge bei dem Schriftführer, Herrn R. Menz, bis spätestens 15. Februar anzumelden sind, damit die Eignungsprüfungen rechtzeitig abgenommen werden können. Zu empfehlen wäre ferner, daß der Vorsitzende des Fachauschusses jeweils bei den Betrieben die Zahl der offen werdenden Lehrstellen erfragt. Auch hierfür hat der Fachauschuss bereits Anmeldeformulare hergestellt, die den

Prinzipalen vor Abnahme der Eignungsprüfungen rechtzeitig zugesandt werden.

Hinsichtlich der Lehrstellenvermittlung durch die Arbeitsämter wäre es wünschenswert, daß letztere durch den Fachauschuss über die Zahl der vorhandenen Lehrstellen orientiert würden, um ein Hand-in-Hand-arbeiten zu gewährleisten, aber auch, um den Arbeitsämtern von vornherein unnötige Arbeit — beim Versuch, Buchdruckerlehrlinge unterzubringen — zu ersparen, zumal es den Arbeitsämtern ohnehin bis heute trotz vielfältiger Bemühungen nicht gelungen ist, auf diesem schwierigen Gebiete größere Erfolge zu erzielen. Einestheils fehlt es ihnen noch an dem Vertrauen seitens des selbständigen Handwerks, andererseits aber erfordert das Lehrverhältnis seiner ganzen Natur nach eine individuelle Behandlung, so daß auch heute noch die Eltern die Lehrstellen für ihre Kinder vorwiegend direkt ausfindig zu machen suchen.

Im allgemeinen sind innerhalb des Handwerkskammerbezirks Freiburg die beteiligten Kreise über das Zustandekommen der Lehrlingsordnung und die damit einsetzende Fürsorge für einen besseren Nachwuchs im Buchdruckgewerbe sehr besorgt.

Freiburg i. B.

Hermann Ebert,  
Direktor der Handwerkskammer.

### Hochschulstudium für die Gewerbelehrer und Fachschullehrer?

Im Dezember vorigen Jahres hielt der Landesverein der preussischen Gewerbe- und Handwerkslehrerschaft in Berlin eine öffentliche Versammlung ab. Dort wurde neben dem sehr begrüßenswerten Ausbau der Berufsschulen auch die Hochschulbildung für Berufslehrer gefordert. Diese Forderung wird nun von den Gewerkschaftscollegen, denen der zweifelhafte Ausbau der Berufsschulen am Herzen liegt, mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen worden sein. Sie bedeutet, daß künftig nur noch die Angehörigen der begüterten Schichten die äußerst wichtige Gewerbelehreraufgabe einschlagen können. Um den Schein zu wahren, läßt man vielleicht noch ein kleines Hintertürchen offen, durch das dann ein besonders begünstigter „Arbeiter“ das erstrebenswerte Ziel erreichen kann. Hierzu muß zugunsten der künftigen Ausbildung unseres gewerblichen Nachwuchses Stellung genommen werden.

Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Der Schulunterricht an den Berufsschulen mit angegliederten Gewerbeklassen erstreckt sich auf die Früher des allgemeinen Wissens, auf Staatsbürger- und Berufsstunde. Der wichtigste Teil sollte immer die Berufsstunde sein. Dies ist leider nur selten der Fall. In den meisten Fällen leidet dieser Unterricht unter der Zusammenfügung der Schüler aus mehreren Bezirken in einer Klasse, dann aber durch die Erteilung von Berufsstunden durch seminaristisch gebildete Berufslehrer, die infolge ihrer Vorbildung dem Handwerk fremd geblieben sind. Man stelle sich vor, in welchen Gewissenkonflikt ein Lehrer kommen muß, der seiner Schülern gegenüber in gewerblichen Fragen verfaßt. Die notwendige Achtung ist untergraben. Sie kann nicht durch die dann meist einsetzende „Schulzucht“ ersetzt werden.

Es ist deshalb auch schon von mehreren Gewerben die Forderung nach Einrichtung reiner Einberufsklassen und -schulen gestellt worden. Im Buchdruckgewerbe kommt dies in der Lehrlingsordnung zum Ausdruck, und zwar sollen in allen größeren Orten besondere Klassen bzw. Schulen, in benachbarten kleineren Orten Bezirksfachschulen errichtet werden. Zur Unterrichtserteilung in der Berufsstunde sind gut durchgebildete Fachleute im Haupt- und Nebenanamt heranzuziehen. Die allgemeinen Wissensgebiete sollen dagegen den Berufsschullehrern vorbehalten bleiben. Vom überwiegenden Teil der die Berufsstunde erteilenden Fachlehrer geschieht dies nebenamtlich gegen Stundenbezahlung oder hauptamtlich als „Werkmeister“. Nur verhältnismäßig wenigen Gewerkschaftscollegen ist es bisher gelungen, die Gewerbelehrerprüfung abzulegen und so den seminaristisch und akademisch gebildeten Lehrern gleichzustellen.

Was ist nun die Ursache dieser geringen Zahl von Gewerbelehreranwärtern aus den Bezirken? Einmal sind es die heute schon äußerst schwer zu erfüllenden Vorbedingungen zur Ablegung der Gewerbelehrerprüfung, dann aber der

etwas allzu enge Berufsgeizismus der Schullehrerschaft, die die Gewerbeschule als ihr Privileg betrachten.

Aber die am Berliner Gewerbeschulenseminar geltenden Bedingungen sei kurz folgendes gesagt: Für Bewerber aus dem Buchdruckgewerbe werden neben einer guten Allgemeinbildung das Meisterprüfungszeugnis mit der Note Gut und der ein- bis zweijährige Besuch der Tagesschule einer Kunstgewerbeschule gefordert. Sind diese Bedingungen erfüllt, so folgt eine Aufnahmeprüfung (Gebühr 25 M.), die sich über Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Fachkunde und Fachzeichnen erstreckt. Die Prüfung in diesen Fächern wird in dem Umfange vorgenommen, wie sie für die Obersekundareife vorgeschrieben ist. Ist die Prüfung bestanden, folgt eine viersemestrige Ausbildung. Das Studiengeld beträgt je Semester 125 M., außerdem wird ein Eintrittsgeld von 30 M. und eine halbjährliche Versicherungsgebühr von 3 M. erhoben. Für die nötigen Werkstoffe haben die Besucher selbst aufzukommen. Die Bewerber aus dem Gewerbe müssen also neben ihrer meist vierjährigen Lehrzeit noch drei bis vier Jahre ihrer besten Jugendjahre opfern, um die Anstellungen in d e r L e i t als Gewerbeschüler (nur in Preußen!) zu erhalten.

Diese nur kurz gestreiften Voraussetzungen unterbinden im wesentlichen heute schon den Zugang aus dem Gewerbe. Statt nun Erleichterung zu schaffen, sollen die Bedingungen durch das Hochschulstudium noch erschwert werden. Welchem Gewerkschaftscollegen wird es wohl möglich sein, das mehrere tausend Mark betragende Studiengeld aufzubringen, ganz abgesehen von der mangelnden Vorbildung? Ehe vom Gewerkschaftsstandpunkt dieser Forderung gesehmt werden kann, müssen die Verhältnisse unserer Grundschulen geändert werden. Es müssen die Voraussetzungen des Hochschulstudiums für den Minderbemittelten gegeben sein. Auch unsere Hochschulen müssen von einem andern Geiste getragen sein als heute, wo sie zum großen Teil die Träger politischer und gewerkschaftlicher Niedrigtätigkeit sind. Heute bedeutet die Unterfütterung einer solchen Forderung eine Gefahr für den beruflich und geistig vorwärtstrebenden Arbeiter. Es bedeutet aber auch eine Gefahr für unsere Jugend, die dadurch nicht genügend vorgebildeten Erziehern ausgeliefert wird. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann und wird die Forderung lauten: D e n F a c h m a n n.

### Unlauterer Wettbewerb der Büchergemeinschaften?

Seit langer Zeit tobt der Kampf der Buchhändler gegen die Organisationskräfte, die es sich — wie z. B. unsere Büchergilde Gutenberg — zum Ziel gesetzt haben, ihren Mitgliedern für verhältnismäßig geringe Beiträge Bücher zu liefern, die neben den besten Werken des Buchhandels einen kritischen Vergleich glänzend standhalten können. Das aber war und ist nur möglich durch völliges Ausschalten des gewaltig vertuernden Zwischenhandels, der gerade im Buchhandel trotz in Erscheinung tritt. Fällt einem zufällig irgendein „Wochenblatt“ in die Hand, so ist man — besonders als Bücherfreund und Nichtangehöriger des Buchhandels — erstaunt, welche Rabattpolitik der Zwischenhandel erhält. 33% Proz. und 11 für 10 Stück, das sind niedrige Sätze, die sich in den meisten Fällen auf 40 Proz., vielfach auf 60 und vereinzelt sogar auf 80 Proz. erhöhen. Man muß diese Gewinnchancen für den Bücherverkäufer ernsthaft überdenken, dann wird man verstehen, weshalb der Kampf gegen die verbilligenden Büchergemeinschaften so hartnäckig geführt wird. Im „Wochenblatt“ für den deutschen Buchhandel“ war allen Erstes die Wertlosigkeit dieser Gemeinschaften als „kulturfeindlich“ hingestellt worden, was zu einem gerichtlichen Verfahren führte, das jedoch mit einem Vergleich endete, in dem dieser Vorwurf nicht aufrechterhalten und dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, „in Zukunft nebeneinander in gegenseitiger Würdigung ihrer Eigenart zu arbeiten“.

Wie dieses „Nebeneinander“ und die „gegenseitige Würdigung“ aussieht, das beweist eine Klage wegen unlauteren Wettbewerbs, die im Freistaat Danzig von der Danziger Buchhändlervereinigung anhängig gemacht wurde. Die „Papierzeitung“, Nr. 102 vom 22. Dezember 1926, gibt darüber einen Bericht, dem wir '26. unserer weiteren Ausführungen folgen. Die Klage wurde gestützt auf den Satz eines Plakats, in dem behauptet wird, „die Bücher seien für die Mitglieder der Büchergemeinschaft etwa um die Hälfte billiger als im gewöhnlichen Buchhandel“. Zunächst beschlagnahmte sich das Schöffengericht mit der Angelegenheit, ohne zu einem Urteilspruch zu kommen, weil der Verteidiger an gahstreichem Beweismaterial die Richtigkeit der Plakatsprüche nachwies, wogegen der Vertreter der Danziger Buchhändlervereinigung nur wenig Gegenbelege vorbringen konnte. So wurde denn zu einem neuen Termin der Leiter der Danziger Stadtbibliothek als Sachverständiger geladen. Sein Gutachten legte das Schöffengericht auf den Inhalt der Bücher; Schuld sei nicht vorhanden; der Inhalt sei durchaus vergleichbar mit allen andern Erscheinungen des deutschen Büchermarktes. Er hielt in dieser Hinsicht die Antiknabingung, daß die Bücher der Büchergemeinschaft „nur halb so teuer“ seien wie im gewöhnlichen Buchhandel, nicht für erfüllt. Manche Bücher würden durch den Buchhandel nur wenig teurer, manche zum gleichen Preise und manche sogar billiger geliefert.

Dieses Gutachten ist wert, ein wenig näher beleuchtet zu werden. Es ist schade, daß es der „Papierzeitung“ nicht im

vollen Wortlaut berichtet wurde. Dann würde die kritische Würdigung vielleicht noch etwas „besser“ ausfallen können. Ohne weiteres darf man wohl dem Leiter der Bibliothek einer Stadt von der Bedeutung Danzigs vertrauen, ein Urteil über Wert oder Unwert von Büchern fällen zu können. Inbes wird es bei allen Bücherfreunden Befremden erregen, wenn ein Vergleich zweier Bücher lediglich oder hauptsächlich nach dem Inhalt erfolgt. Nur der vollendete „Bücherwurm“ geht wohl achlos an dem Kleide des Buches vorüber; nur ihm wird es gleich sein, in welcher Schale der Wein des Wissens dargereicht wird; ihm geht es nicht mehr um Genuß, sondern lediglich noch um Wissen. Ob er das Gesuchte in einer alten Schatulle oder in einem Maroquinbande findet, ist ihm gleich. Nicht so der Bücherfreund, dem es bereits einen ästhetischen Genuß bereitet, ein schön gebundenes Buch in der Hand zu halten; solch Band leitet gewissermaßen den Genuß des Buches ein; der geschmackvolle Einband ist die Introduction zum Thema des Buches.

**Vor jedem Konditionswechsel sind rechtzeitig Erkundigungen beim zuständigen Gauvorsitzer einzuziehen!**

**Wer diese statutarische Pflicht unbeachtet läßt, der schädigt die Interessen der Organisation und sich selber, denn er hat die Folgen zu tragen!**

(Siehe Druckortverzeichnis in den Verbandsauftragungen auf den Seiten 47 bis 64).

Aus diesen Erwägungen heraus geht zur Genüge hervor, daß man bei der Begutachtung des Wertes an Büchern den Einband durchaus nicht außer acht lassen darf; im Gegenteil: gerade bei den Büchergemeinschaften, und besonders bei unserer Büchergilde Gutenberg, wird dem geschmackvollen Einband, der mit der Innenausstattung und dem Inhalt im vollen Einklang steht, größtes Gewicht beigelegt. Wer daraufhin einmal unsere Bücher anschaut, der wird finden, daß gerade hierin eine der Hauptstärken unserer Büchergilde Gutenberg liegt, ganz zu schweigen von dem erzieherischen, kulturellen Wert, der in solcher mustergültigen Ausstattung der Bücher liegt. Es ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß gerade die Büchergemeinschaften die Buchherstellung der Verleger zugunsten der Käufer in bezug auf bessere Ausstattung und billigere Preise wesentlich beeinflussen. Das allein ist schon eine Kulturtat allerersten Ranges.

Dem vorher erwähnten Gutachten des Leiters der Danziger Stadtbibliothek konnten sich die Verteidiger der Beklagten naturgemäß nicht angeschlossen: Sie schilderten dem Gericht zunächst einmal den Betrieb in einer Büchergemeinschaft. Ein Ausschuß hervorragender Männer bestimme, welche Bücher übernommen werden sollen. Auf Druck, Papier und Einband werde besonderer Wert gelegt. Außerdem werde den Mitgliedern noch eine gute Zeitschrift geliefert. Auch die Bequemlichkeit des Bezuges müsse berücksichtigt werden. Wenn man das alles in Betracht ziehe, so stimme es, daß im allgemeinen die gelieferten Bücher nur halb so teuer seien als im Buchhandel. Ausnahmen sind also zugelassen. Die Bücher könnten deshalb billiger geliefert werden, weil die Büchergemeinschaft die Herstellung selbst besorgt und jeder Zwischenverkauf fortfällt.

Diese Ausführungen der Verteidiger scheinen auf das Gericht die nötige Beweiskraft ausgeübt zu haben, denn es kam zur Freisprechung, und zwar mit einer Begründung, die jeden Büchergemeinschaftler befriedigen wird, und insbesondere die Mitglieder der Büchergilde Gutenberg, weil auf ihre Werke in besonderem Maße die Worte des Urteils zutreffen: „Es sei auch die Ausstattung der Bücher zu berücksichtigen und ferner anzuerkennen, daß die Büchergemeinschaft sich an ganz bestimmte Kreise wendet, und wenn in ihnen erst Geschnitten an guten Büchern entwickelt sei, dann würden sich diese Kreise auch an die Buchhandlungen wenden, und deren Lage werde sich bessern.“ Was unsere Büchergilde Gutenberg in dieser Hinsicht leistet, das beweisen wohl am besten ihre letzten Neuerscheinungen. Zu der Pflichtreihe erschien von Max Barthel „Deutschland. Lichtbilder und Schattenrisse einer Reise“. Die Bilder, die dieses Buch schmücken, sind der in unfern Kollegentreisen gut bekannte Graphiker Kurt Reibetanz, dessen Leitung auch die künstlerische Gestaltung des Textes und des Einbandes unterstand. Die Bücher von A. Traven („Totenschiff“ und „Wohlig“) sind mit solchem Beifall aufgenommen worden, daß die Mitglieder dem in Vorbereitung befindlichen neuen Traven-Buch, einem Goldgräberroman, „Der Schatz der Sierra Madre“, mit Spannung entgegensehen. Ebenso werden sie gern zu dem neuen populär-wissenschaftlichen Buche von Dr. med. Meyenberg, „Zungung und Zungungsreglung“, greifen, das demnächst erscheint. Für Freunde der Poesie erschienen zwei Bände: Max Barthel, „Botschaft und Befehl“. Neue Gedichte. In der Presse günstig bedprochen. Joseph Luitpold, „Kückkehr des Prometheus“. Soziale Balladen. Zahlreiche Holzschmitten des Wiener Künstlers Otto Schay dienen als Schmuck; die Gedichte wurden in der Hammer-Druckerei gesetzt, wodurch dem Buche ein eigenartiger bibliophiler Charakter gegeben wurde. Ein rein bibliophiles Werk ist das Holzschmittbuch „Der entwurzelte Baum“. Der Text von Joseph Luitpold, von dem Otto Schay in Wien künstlerisch geschnitten, von

den Originalholzschmitten wurde gedruckt. Auffsehen erregte die Volksausgabe von Jack London, sechs Bände, geschmackvoll und dauerhaft gebunden, auf die im Laufe weniger Wochen riesige Bestellungen eingingen, wobei ferner zu beachten ist, daß außerdem viele Tausende anderer Gildenbücher ins Land gingen. Diese Tatsache redet eine eindeutige Sprache für die Kulturarbeit unrer Büchergilde Gutenberg. Wer hierzu seinen Teil beiträgt durch Werben neuer Mitglieder, der ist Kulturkämpfer im besten Sinne.

Berlin.

Artus.

### Agitation der Büchergilde

Nachdem die Büchergilde einen namhaften Kreis von Autoren unter ihrer Führung vereinigt hat, nachdem die erschienene Bücherreihe die künstlerisch literarische Tragweite und den Charakter der Büchergilde deutlich erkennen lassen, ist der Weg geebnet, zu untersuchen, inwieweit die Möglichkeit besteht, die Büchergilde zu einem ernsthaften Konkurrenten der bestehenden bürgerlichen Buchgemeinschaften auch in bezug auf die Mitgliederzahl zu machen. Es sei hier sofort in den Vordergrund gestellt, daß das literarische Wert der Büchergilde alle andern bestehenden Buchgemeinschaften weit hinter sich läßt. Wer sich bei der Betrachtung einen der Autoren in den Vordergrund zu stellen, denn alle reihen sich würdig in das große Ganze ein.

Trotzdem die Leitung der Büchergilde durch die Agitationswoche den Versuch gemacht hat, alle Mitglieder zur Werbearbeit zu mobilisieren, trotzdem die bauenden der Aufrufe zur Werbung neuer Gildenfreunde ein Weg zur Ausbreitung sind, muß zugestanden werden, daß damit noch lange nicht die Möglichkeiten der Agitation erschöpft sind. Auch die vereinzeltten Ausstellungen anlässlich von Arbeiterfesten (Leipzig, Arbeitermesse) genügen nicht und haben neben dem Lebenszeichen, das man damit gibt, wohl kaum einen nennenswerten Erfolg. Daß wir leben, beweisen unsere Bücher, beweisen unsere literarischen Taten, denn jedes Buch der Büchergilde ist eine literarische Tat. Es muß zugestanden werden, daß die Bücher in ihrer Aufmachung und Ausgestaltung, die neben dem wertvollen Inhalt mit betont werden muß, vielen Antriebe zur Agitation sind, aber warum Möglichkeiten liegen lassen, die ausgenutzt einen großen Vorteil für die Bewegung bringen können? Wir müssen Wege suchen, um an den großen Kreis der Arbeiterklasse heranzukommen, und mein Wille ist es, zu versuchen, einen Weg zu zeigen, der zu dem großen Heere der Arbeiterbrüder führt. Ob dies gelingt, sollen folgende Zeilen beweisen.

In fast jedem größeren Druckort befindet sich meines Wissens noch eine Ortsgruppe des BVB, der sicher die Agitation für die Büchergilde sehr am Herzen liegt. Diese Ortsgruppen veranlassen im Winterhalbjahr Kunstabende, deren Programm zum besten größten Teile aus den Werken der Büchergilde ausgefüllt wird. Eine gute Kraft in rezitatorischer Beziehung dürfte viel zum Erfolg dieser Abende beitragen. Unterstützt werden diese Abende durch eine Ausstellung der erschienenen Werke. Die Eintrittskarte kann zur Propaganda Verwendung finden. Sie mag zu behaupten, daß die Werke der Büchergilde bei einigermassen Geschicklichkeit bereits heute zur Ausgestaltung solcher Abende ausreichen. Wie oft werden von Seiten der einzelnen Sparten Feste veranstaltet. Auch hier muß die Büchergilde vertreten sein. Bei Ausstellungen von Druckmaschinen muß ein werdender Platz der Büchergilde vorbehalten sein.

Eine weitere Möglichkeit ist der Autorenabend: Max Barthel liest Deutschland; Joseph Luitpold eigne Werke usw. Hier, wo die Verbindung zwischen Autor und Masse hergestellt wird, liegt ein mächtiges Agitationsgebiet. Sind dabei die Eintrittspreise, wenn überhaupt welche erhoben werden müssen, so niedrig wie möglich bemessen, so dürfte ein Erfolg sicher sein.

Die sozialistischen Buchhandlungen wären sicher bereit, ihre Schaufenster der Büchergilde vorübergehend zur Verfügung zu stellen. Man könnte dabei gleichzeitig den Buchhandlungen zeigen, wie man die Fenster stilvoll und übersichtlich dekoriert, denn die meisten Buchhandlungen haben in bezug auf Dekoration keine klare Linie.

Die Technik in ihrer rasenden Entwicklung brachte uns das Radio, das in der kurzen Zeit der Entwicklung bereits heute als das größte und mächtigste Erziehungsmittel der Gegenwart anzuheben ist. Hier liegt die größte Agitationsmöglichkeit. Wir wissen, daß es bereits verschiedentlich Arbeitervereinen möglich gewesen ist, ganze Programme zu senden, und so muß auch von Seiten des Bildungsverbandes der Versuch gemacht werden, einige Male im Monat den Deutschlandfender zu erobern. Wenn es gelingt, Alfred Beerle, den Meisterprediger Deutschlands, für einen Jack-London-Abend zu gewinnen oder Max Barthels „Deutschland“, „Botschaft und Befehl“ an den Sender zu bringen, so wird ohne Zweifel, unterstützt durch eine großzügige Propaganda, ein Teil uns noch fernstehend erfasst werden. Die gesamte Kritik, einschließlich die des Bürgerturns, ist sich darüber einig, daß Beerles Rednergabe besonders für das Radio geschaffen ist, sie wirkt fast noch mehr als auf der Bühne.

Die einzelnen Ortsgruppen des Bildungsverbandes haben noch die Möglichkeit der betriebsweisen Bearbeitung der Arbeitererschaft.

Alle Wege, auch wenn sie noch so unscheinbar oder hoffnungslos erscheinen, müssen ausprobiert werden. Es gibt einen Weg, der alle Möglichkeiten öffnet, wenn alle Kräfte

in den Dienst der Bewegung gestellt werden. Wir müssen uns bewußt sein, daß auch die Büchergilde ein wertvolles, ungeheures Macht- und Kampfinstrument in den Händen der Arbeiterschaft ist, das aber erst dann in der ganzen Wucht und Tragweite zur Anwendung kommt, wenn die Möglichkeit der zielklaren proletarischen Erziehung durch das sozialistische Buch auf alle Arbeitsdrücker gegeben ist. Leipzig. S. Koschlit.

### Korrespondenzen

**Dresden.** Eine Funktionärkonferenz unres Gaues beschäftigte sich mit den Beschlüssen der letzten Gauvorsteherkonferenz. Zunächst gab Kollege Freitag einen eingehenden Bericht. Eine rege Aussprache schloß sich an, in der verschiedene Wünsche von einzelnen Kollegen oder Orten geäußert wurden. Die Kündigung des Lohn- und Manteltarifs wurde einhellig begrüßt. Die beim Gauvorstand eingereichten Forderungen und Anträge wurden in einheitlicher Form gebracht und am Ende der Debatte einstimmig angenommen. Den Beschlüssen der Gauvorsteherkonferenz stimmte man zu. Der nächste Tagesordnungspunkt, „Organisatorische und tarifliche Fragen“, rief ebenfalls eine gründliche Aussprache hervor, in der man ganz besonders die wirtschaftliche Lage der Druckereibetriebe in bezug auf Anschaffungen von Maschinen, Autos und Begrößerungen der Betriebe einer Bepfropfung unterzog. In der Nachkriegszeit, vor allem nach der Inflation, habe man die Beobachtung gemacht, daß sich auch unsere Unternehmer in den meisten Fällen sehr gut erholt hätten, während die Geschäftslage die wirtschaftlichen Schläge der Krieges- und Inflationszeit bis heute noch verpüre und in den meisten Fällen im Hausstand noch alles zu wünschen übrig lasse. Ganz besonders wurde hervorgehoben, daß mit den Induzierern eine bewußte Freizügigkeit getrieben wird, und daß vor dem Kriege unsere Prinzipale mit bescheidenen Gewinnen arbeiteten als heute. Die Lehrlingsordnung, die am 1. Januar 1927 im Freistaat Sachsen zur Einführung gelangt, wurde begrüßt, weil dadurch eine noch bessere Ordnung in unserem Gewerbe geschaffen wird. Vor allem soll damit einer guten Ausbildung der Lehrlinge gebient, daneben aber auch eine Kontrollmöglichkeit geschaffen werden, die zweifellos dem Gesamtgewerbe zum Vorteil gereichen wird. Urlaubsbestimmungen sowie Kostgeldsätze sind in der Lehrlingsordnung enthalten. Manches entspricht noch nicht unsern Wünschen, aber auf alle Fälle ist auf diesem Gebiete ein erfolgreicher Schritt vorwärts getan worden. In der Debatte wurde das auch anerkennend hervorgehoben. Die Arbeitslosenfrage wurde ebenfalls gewürdigt. Es wurde mehrfach betont, daß Überstunden auf längere Zeit abzu- lehnen sind, besglichen auch die im Tarif festgelegte Mehrarbeitszeit. Solange Arbeitslose vorhanden seien, müsse es unsere Pflicht sein, zunächst diese unterzubringen. Erzieherweise konnte festgestellt werden, daß im allgemeinen die Kollegen danach handeln. In anderen Industrien habe das Überstundenwesen einen Umfang angenommen, was zu einer Gefahr für die Gewerkschaftsbewegung werden könne. Um so mehr sei es Pflicht für uns, auch hier wieder Vorsicht zu sein wie in so vielen andern gewerkschaftlichen Dingen ebenfalls. Aber die Durchführung der Bundesrats- und Unfallversicherungsbeschlüsse wurde gewünscht, daß Richtlinien für die Gewerbeaufsichtsbeamten geschaffen werden, damit die Kontrolle der Betriebe eingehender und einheitlicher erfolgen könne. Ganz besonders müßten die Sechsmaschinenräume und Stereotypieeinrichtungen genauer als bisher inspiziert werden und vorhandene Mängel den betreffenden Beamten zwecks Abhilfe gemeldet werden. Nach einigen internen Mitteilungen erfolgte Schluß der Konferenz, die sich in sachlicher Weise mit allen brennenden Fragen unser Gewerbes beschäftigt hatte. Es wurde gewünscht, öfter solche Zusammenkünfte im Interesse unserer Kollegenchaft abzuhalten.

**Dresden.** Unsere Versammlung am 16. Dezember hätte in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung einen besseren Besuch aufweisen können. Den Bericht über die Gauvorsteherkonferenz gab Kollege Freitag. In zwei- stündigen Ausführungen schilderte er die Verhandlungen der dreitägigen Konferenz, die ja auch im „Korr.“ schon eingehend behandelt worden waren, so daß sich die Kollegen bereits unterrichten konnten und zum großen Teil den Gang der Verhandlungen kannten. Auf Antrag eines Kollegen fand eine Aussprache statt. Es sollte dadurch befestigt werden, daß man sich mit den geplagten Verhandlungen und den gefaßten Beschlüssen der Konferenz einverstanden erklärt, und wenn es notwendig werden sollte, sich geschlossen hinter den Verbandsvorstand stellen will, um etwaige Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, die eventuell notwendig werden. Unter „Verbandsangelegenheiten“ teilte Kollege Freitag mit, daß mit dem 1. Januar 1927 die Lehrlingsordnung im Freistaat Sachsen eingeführt wird. Er machte darauf aufmerksam, daß zur Belegung der Fachauschüsse in mehreren Orten eine Anzahl Kollegen, die nicht nur technisch, sondern auch in gewerkschaftlicher Hinsicht auf der Höhe sein müssen, sich zur Mitarbeit bereit halten muß. Auch in bezug auf Durchführung der hygienischen und sanitären Vorkehrungen müßte in Zukunft mehr getan werden seitens unserer Kollegen. Die Betriebsobleute haben die Pflicht, die Geschäftsleitung immer und immer wieder auf vorhandene Mängel hinzuweisen und Abhilfe zu verlangen. Vor allem sind die Gewerbeaufsichtsbeamten aufmerksam zu machen, damit mehr Nachdruck auf die Beseitigung von Mängeln ausgetübt werden kann. Ganz besonders ist das Augenmerk auf Sechsmaschinenräume und Stereotypieeinrichtungen zu richten, und die Durchführung der Bundesratsvorschriften muß unbedingt gefordert werden. Wenn seitens der betreffenden Firmen nichts zur Abhilfe solcher Mängel getan wird, soll dem Gauvorstand Mitteilung gemacht werden, der auf alle Fälle für Abhilfe sorgen wird. Kollege Schroeder machte hierauf noch verschiedene kurze Mitteilungen, den Steuerabzug und die hiesigen Herbergsverhältnisse der Druckereibetriebe betreffend.

**Esfurt.** In unserer Versammlung am 16. Dezember wurden nach Genehmigung des Kassienberichts vier Kol-

legen aufgenommen. Hierauf berichtete unser Vorsitzender Stange über zwei Bezirksvorsteherkonferenzen. Gesuche um Sonderunterstützungen müssen erst an den Bezirksvorstand geleitet werden, der sie an den Gau weiterleitet. Dem Verbandstagsbeschluss, die Extraunterstützungen aus der Ortskasse abzubauen muß auf alle Fälle Rechnung getragen werden. Damit es niemand zu hart trifft, wurde den Invaliden ein größeres Weihnachtsgeschenk zugestimmt; die augenblühenden Erwerbslosen erhalten die Extraunterstützung bis 1. April. Neuzugewonnene sind jedoch sofort davon ausgeschlossen. Durchreisende sollen in Zukunft kein Geld, sondern Verpflegung für einen Tag erhalten. Zum Abbau der Ortsunterstützungen wurden mißbilligende Stimmen laut, die diese Maßnahmen als unsozial hinstellten. Die Sozialfürsorge sollte im Gegenteil so ausgebaut werden, daß Kollegen, die nur noch mit Mühe ihre Knochen zur Arbeit schleppten und 50 Jahre gearbeitet haben, sich zur Ruhe setzen und ihren Platz jüngeren Kollegen überlassen können. Zeit sind sie leider gezwungen zu arbeiten, weil sie mit der Unterstützung nicht auskommen. Die Kündigung des Lohn- und Manteltarifs wurde gutgeheißen. Sodann erfolgte die Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden. Aus der darauf folgenden Vorstandssitzung gingen u. a. hervor als erster Vorsitzender Kollege Stange und als Kassierer Kollege Siegel.

**Leipzig. (Drucker.)** Am 19. Dezember lief für die Buchdrucker im „Theater“ ein lehrreicher Film der Firma „M.W.“ (Wert Augsburg) mit vortheilreichen Erklärungen des Obergingenieurs Seifert. Im Geiste machte der Besucher einen Gang durch das in vollem Betrieb stehende Riesenwerk, das 17 000 Arbeiter beschäftigt. Die Leipziger Flach- und Rotationsdrucker hatten Gelegenheit, die Entstehung ihrer Maschinen vom Zehnerbau bis zur Modellfabrik, von hier zur Formerei und Giecherei, dann zur Hobel-, Fräsmaschine und Drehbank und endlich zur Montagehalle, wo sie genauestens abgeprüft wurden, zu beobachten. In anschaulicher Weise wurden Stoppylinder-Zweitourmaschinen sowie auch Rotationsmaschinen von der 16 bis zur Weitzigen im Arbeitsprozess gezeigt sowie auch die bei der Aufnahme im Bau befindliche 15-Rollen-Maschine für den „Dortmund-Generalanzeiger“. Für viele Rotationsneuerungen war die an den neuen Schnellführmaschinen angebrachte Stala zum Einfeilen der Druck- röhren. Auch Gummidruckmaschinen für Rollendruck wie für Regenanzüge arbeiteten gut. Leicht, sohlig wurde der Arbeitsgang an der Tiefdruckmaschine vom Vorrichten des Kupferzylinders bis zum Verlassen des fertigen, getrockneten Druckes gezeigt. Interessant arbeitete ein Schnellgießwerk, das links und rechts produzierte und zwei Stereotypplatten pro Minute herstellte. Außerdem zeigte „M.W.“ noch den Bau seiner weltbekannten Dieselmotore. Allen Teilnehmern war durch diese Darbietung Gelegenheit gegeben, ihr fachtechnisches Wissen zu bereichern. Auch an dieser Stelle sei der Firma „M.W.“ für das Gebotene unser Dank zum Ausdruck gebracht.

**K. Mainz.** Am 20. Dezember fand hier eine Bezirksversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung zweier verstorbenen Kollegen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erstattete Kollege Meyerich Bericht über die Gau- bzw. Bezirksvorsteherkonferenz. Der Referent verstand es, in sachlichen Ausführungen den Verlauf der beiden Tagungen zu schildern. In der darauf folgenden Diskussion kam einstimmig die Verminderung zum Ausdruck, über den von den Gauvorstehern gefaßten Beschluss, daß ehrenamtlich tätigen Funktionären mit 25jähriger Tätigkeit eine Extraunterstützung bei Invalidität gezahlt werden soll. Solche Beschlüsse seien geeignet, Wertimmungen in der Kollegenchaft hervorzurufen. Ein Redner bedauerte u. a., daß der Verbandsvorstand in diesem Jahre zu Weihnachten keine Sonderunterstützung gewährte, was doch schon gewissermaßen traditionell geworden sei, zumal andre Verufe im graphischen Gewerbe dazu übergehen, die Extraunterstützungen einzuführen. Ebenso bekämpfte er ganz entschieden, daß wir mit ungenutzten Unterstützungen nicht mehr in die Höhe gehen sollten. Redner betonte, daß gerade die Unterstützungeinrichtungen der Art im Verbandsleben seien, und es wäre höchste Zeit, daß die andern Verbände gleichfalls an den Ausbau ihrer Unterstützungen herangingen. Solange sich der Staat nicht seiner Verpflichtung bewußt wäre, müßten wir uns eben selbst helfen. Redner gab noch der Meinung Ausdruck, daß das Geschäftliche auf den Verbandstagen viel zuviel Raum und Zeit beansprucht, worunter andre wichtigere Punkte zu leiden hätten. Er möchte am liebsten Geschäftliches an den Schluß der Tagesordnung der nächsten Verbandstages gestellt sehen. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Invalidenunterstützung noch mehr ausgebaut werden müßte. Kollege Weyrich mußte in seinem Schlusswort noch einiges richtig stellen und verschiedene Anfragen beantworten. Aber die Arbeitszeit vor den Feiertagen entspann sich eine lebhafteste Diskussion. Schließlich zum Schluß erläuterte Kollege Weyrich noch einige Gewerbegerichtsentscheidungen, die wiederum bewiesen haben, wie notwendig ein Betriebsrat ist, der ordnungsgemäß seine Pflicht zu erfüllen hat.

**Münster i. W.** Unsere vierte Bezirksversammlung fand am 19. Dezember am Borort Münster statt. Anwesend waren 130 Kollegen von 350. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorsitzender Meißner des Hinscheidens zweier verstorbenen Kollegen. Aufgenommen wurden fünf Kollegen. Der Kassienbericht lag gedruckt vor und dem Kassierer Walster wurde mit Dank verbundene Entlastung erteilt. Sodann berichtete Kollege Meißner über die Bezirksvorsteherkonferenz in Köln. Er hob im einzelnen die wichtigsten Punkte der Tagung hervor. Aufmerksam lauschte die Versammlung seinen Ausführungen. In der eingehenden Diskussion gab der Vortragende sodann die gewünschten Aufstellungen. Dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ wurde für ein erworbenes Grundstück ein Darlehen bewilligt. Den Witwen, der in diesem Jahre verstorbenen Kollegen wurde ein Geldgeschenk zu Weihnachten bewilligt, ebenso den Kranken und konditionsschwachen Kollegen. Unter „Beschiedenem“ kamen einige Angelegenheiten örtlicher Natur zur Sprache. Zum Schluß der Versammlung trugte

Kollege Meißner den schwachen Besuch der Versammlung. Sodann fand die Ehrung des Kollegen Kosmeier (Münster), der auf eine 25jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken konnte, in üblicher Weise statt.

**Neudamm.** In unserer Versammlung am 17. Dezember wies der Vorsitzende auf die Kündigung des Lohn- und Manteltarifs hin und brachte einige Artikel der „Zeitschrift“ zum Vortrag, in denen die Lohnpolitik gelehrt wurde. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Bezirksvorstandssitzung zum neugegründeten Bezirk Neudamm, aus der u. a. die Kollegen Meißner und Schroeder als Vorsitzender und Otto Meyer als Kassierer hervorgingen, entledigte sich Kollege Brünke des Berichtes über einen in Küstrin abgehaltenen Gewerkschaftskongress. Kollege Meyer gab den Bericht über die letzte Sitzung des Gewerkschaftstreffens. Nachdem noch Weihnachtsgaben an die Kinder der gefallenen und verstorbenen Kollegen und ein Beitrag für den Turnhallenbau des Arbeiterturnvereins „Vater Jahr“ aus der Ortskasse bewilligt worden waren, kam die Ausschließung der Großstädte vom Zugang der Provinzkollegen, vornehmlich nach Berlin, zur Verhandlung. Nach reichlicher Aussprache wurde beschlossen, dem Verbandsvorstande folgende Resolution zu unterbreiten: „Die Verarmung des Ortsvereins Neudamm ersucht den Hauptvorstand, die Freizügigkeit im Konditionswechsel für das gesamte Verbandsgebiet der deutschen Buchdrucker innerhalb der deutschen Republik wieder herzustellen. Es wird von den Provinzkollegen als eine starke Ungerechtigkeit empfunden, wenn ihnen der Zugang nach bestimmten Großstädten durch Beschluß der betreffenden Gauen unterlagt wird. Berlin hat beispielsweise einen derartigen Beschluß gefaßt. Es ist auch in der Provinz bekannt, daß der größte Teil der Berliner Kollegen bei Arbeitslosigkeit Berlin nicht verläßt, auch dann nicht, wenn sich ihnen Provinzkonditionen bieten. Manchem Berliner Kollegen wäre es vielleicht von großem Nutzen, die Provinzverhältnisse kennen zu lernen, dadurch würde manches Vorurteil gegen die Provinzkollegen fallen. Durch die Zugangsbeschränkung der Großstädte ist den vorwärtsstrebenden Provinzkollegen auch jede Möglichkeit genommen, ihr berufliches und allgemeines Wissen zu bereichern. Wir erlauben uns, den Hauptvorstand darauf aufmerksam zu machen, daß diese Zugangsbeschränkung der Großstädte einen Umfang annehmen kann, die dem gesamten Verbandsleben unter Umständen eine große Schädigung zufügen kann. Das Ergehen der Kollegenchaft des Neudammer Ortsvereins läuft darauf hinaus, daß der Beschluß des Berliner Gaues und anderer Großstädte, nach welchem Zugang verboten ist, durch den Hauptvorstand sofort aufgehoben wird, damit nicht zwei Klassen Verbandsmitglieder geschaffen werden, von denen der eine Teil nach überall hin Stellung annehmen kann, der andre Teil aber von bestimmten Gebietsstellen ausgeschlossen ist. Dieser Zustand ist unhaltbar, beim innerhalb des Verbandes der Deutschen Buchdrucker darf es keine Privilegien geben!“

**Stettin. (Drucker.)** — Vierteljahrshericht. Der Oktober brachte uns neben technischen Vorträgen wiederum mehrere Besichtigungen, so den Betrieb des hiesigen „General-Anzeigers“, der Tiefdruckerei des „Vorwärts“ (Berlin), und im Gemeinschaftlich mit dem Bildungsverband die Besichtigung „unres Verbandsbuches“ sowie der Ausstellungsräume der Frankenthaler Maschinenfabrik. Allen unsern Dank für das Gebotene. Denn bekräftigt lehre jeder der teilnehmenden Kollegen wieder nach Stettin zurück. Ende des Monats zeigte uns der hiesige Vertreter der Farbenfabrik Hofmann-Steinberg an Experimenten die Entdeckung unserer Farben. Der Vortrag war auch von andern Spartenkollegen zahlreich besucht; ein Zeichen von Wissensdrang. Auf dieser Firma für ihr Entgegenkommen Dank. — Im November hatten wir wiederum einen Lichtbildervortrag: a) über Sechsmaschinen, b) den Königsbogenanleger. Ersterer vom Kollegen Geyer, letzterer vom Kollegen Meißner gehalten. Diese hätten besser besucht sein können. — Im Anschluß hieran folgte im Dezember ein praktischer Kursus des Anlageapparates und als Schluß die Vorführung der Krebdeleierjuridung. Durch Entgegenkommen einer hiesigen größeren Firma war es uns möglich, die Kollegen an mehreren Sonntagen dazzu zu unterrichten. Die Teilnehmerzahl war eine erfreuliche. Der Besammlungsbesuch läßt immer noch zu wünschen übrig. Unre Arbeitslosenfänger steht noch immer hoch, was für diese Zeit kein gutes Zeichen ist.

### Allgemeine Rundschau

**Nachnamenswerte Beispiele.** Am 1. Januar konnten fünf Gesellen der Buchdruckerei des „Eustirchner Volksblattes“, u. a. Eustirchner, und zwar ein Kollege auf eine 45jährige, vier Kollegen auf 25jährige Tätigkeit in Betriebe zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte der Vorstand des „Eustirchner Volksblattes“ den Ausschusssrat, das gesamte Bureau- und technische Personal zu einer Festfeier eingeladen. Der Vorstand ehrte die Jubilare durch eine würdige Ansprache. Neben andern Ehrungen wurden ihnen von der Geschäftsleitung Geldgeschenke in Höhe von 200 und 150 M. zuteil. Das übrige technische Personal erhielt als Weihnachtsgeschenk je nach der Beschäftigungsdauer 50 und 30 M., Spispersonal 15 M., Lehrlinge 10 M. — Die Wuntpapierfabrik Zopf & Popp in Nürnberg verantwortlich anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens einen Festabend für ihr Personal. Außerdem erhielt ein jeder vom Arbeitspersonal ein Sparsassenbuch der Stadt Nürnberg mit namhaftem Inhalt, je nach Geschäftszugehörigkeitsdauer abgeteilt. Auch die schulpflichtigen Kinder der Arbeiter erhielten ein Sparsassenbuch mit Inhalt.

**Berein Berliner Buchdrucker zur gegenseitigen Unterstützung bei Krankenbedürfnissen.** Der im „Korr.“ in Nr. 87 des vorigen Jahrganges registrierte Besuch der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. Oktober 1926, wonach in Berlin beschäftigte Buchdruckereiarbeiter, die fünf Jahre ihrer Berufsorganisation angehören, bis zum 31. Dezember 1926 ihren Beitritt zum vorstehend genannten Verein erklären können, hat, wie uns mitgeteilt wurde, in den Kreisen der Berliner Buchdrucker zu einer tre-

hümlichen Auffassung geführt. Aus einer großen Anzahl von Anfragen ging hervor, daß die Buchdrucker den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung für eine Amnestie gegenüber den Hilfsarbeitern angesehen haben. Dies trifft nicht zu. Die Hilfsarbeiter waren bisher nicht beitragspflichtig, daher hatte die außerordentliche Generalversammlung neue Aufnahmebedingungen für die Hilfsarbeiter festzusetzen. Diese sind in dem Beschluß vom 7. Oktober 1926 festgelegt. Auf Grund der irrtümlichen Auffassung in den Reihen der Buchdrucker mußte sich das Kuratorium in der Sitzung am 11. Januar d. J. mit einer großen Anzahl von Aufnahmeanträgen, die nicht rechtzeitig gestellt waren und daher den Vorschriften des § 2 Absatz 2 und 3 unterlagen, beschäftigen. Die Antragsteller haben unter Bezugnahme auf den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung gebeten, von der Zahlung eines Eintrittsgeldes und der Nachzahlungsgelder sowie der Beitragspflicht aus freier Willigkeit Abstand zu nehmen. Unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und der großen Zahl von Meldungen hat das Kuratorium am 11. Januar d. J. Beschlüsse für sämtliche Berliner Buchdrucker, Schriftgießer, Stereotypisten und Buchdruckerhelfer, die ihrer Berufsorganisation fünf Jahre angehören, eine Amnestie auszusprechen, die bis zum 31. März 1927 läuft. Bis zum 31. März 1927 können also noch Buchdrucker, Schriftgießer, Stereotypisten und Buchdruckerhelfer in Berlin der Frauenförderkasse beitreten, sobald die Ehefrau das 55. Lebensjahr nicht überschritten hat. Von der Zahlung eines Eintrittsgeldes, einer Nachzahlungsgelder und eines Gesundheitsgeldes wird Abstand genommen. Sämtliche bis zum 31. März 1927 neu einretrenden Mitglieder haben die Umlagegebühr vom 1. Januar 1927 ab zu zahlen. Die Meldungen sind bei der Druckertribüne für das Buchdruckgewerbe zu Berlin, Alexanderinenstraße 44, einzureichen.

**Zur Stütze des Chefs.** In Nr. 2 von „Klimsch's Drucker-Anzeiger“ befand sich folgendes Inserat: Für äußerst intelligenten 17½jähr. jungen Mann, der

**Schriftgießer** gesucht hat, jetzt seine Bestehensprüfung ablegt. Suche ich zum 15. Januar oder etwas früher Position als **Stütze des Chefs** resp. dort, wo er sich als solcher herausbilden kann. Der junge Mann verfährt über seine Umarmungsformen, ist verheiratet, schreibt eine Handweil, hat gewandtes Aussehen und gute Schulbildung (H-2-Stufe). Gefl. Angebote erbeten!

**Buchdrucker und Berlin** Erich Aube Ober-Schreiberhan im Kleingebirge. Es ist anzuempfehlen, daß die gestufte Position dem jungen Mann über die erste Stufe zum Drucker, Leiter“ hinweggeholfen soll. Wenn dem hoffnungsvollen Jüngling das Glück hold ist, dann erhält er eine Stelle als „Stütze des Chefs“, und das Weitere findet sich mit der Zeit schon von selbst. Es steht keineswegs verdingelt da, daß ein auf solche Weise in den Betrieb hineingeworfener junger Mann, obwohl er eben erst mit Hängen und Würgen seine Bestehensprüfung bestanden hatte, sich alsbald anmaßt, älteren oder gar im

Beruf ergrauten Geistes Vorschriften zu machen oder den „Herrn“ zu markieren. Beim Schimpfen über angeblich unrentables Arbeiten reifen dann derartige Leute nicht selten den Mund am weitesten auf, und wenn es darüber zu Auseinandersetzungen zwischen Personal und Prinzipal kommt, dann fühlt sich der letztere oben drein noch verpflichtet, seine Stütze zu stützen. In der Regel bildet eine sogenannte Stütze des Prinzipals mehr einen Hemmschuh als ein produktives Glied am Geschäftskörper, und den Gehilfen eines solchen Betriebes kann man es nicht verdenken, wenn sie Leute in derartigen Stellungen lieber gehen als kommen sehen.

**Finanzielle Unterstützung für Exporterweiterung.** Wie aus Mitteilungen der Tagespresse hervorgeht, steht die Verteilung des vor einiger Zeit im Rahmen der Reichsgarantie zur Erweiterung der deutschen Ausfuhr von Industrieerzeugnissen bereitgestellten Betrages nahe bevor. Dadurch soll es zuverlässigen und erfahrenen Exportfirmen ermöglicht werden, die Mittel zur Ausdehnung ihrer Geschäfte zu beschaffen. Der Betrag beziffert sich auf 20 Millionen Reichsmark. Als Verteilungsstelle fungiert die Reichs-Kreditgesellschaft, A.-G., in Berlin. Die Richtlinien für die Vergabe, über die in der letzten Zeit Besprechungen des Reichswirtschaftsministeriums mit den interessierten Stellen stattgefunden haben, sind fertiggestellt. Für die Auswahl zu unterstützender Firmen soll in erster Linie ihre Zuverlässigkeit und ihre Bedeutung maßgebend sein. Mit der Prüfung der hierbei in Frage kommenden Punkte wurden die Industrie- und Handelskammern beauftragt. Solange zur Untersuchung des deutschen Wirtschaftslebens nichts Durchgreifendes geschieht in der Hebung der Kaufkraft der inländischen breiten Volksschichten, wird man auch die Maßnahmen zur Exporterweiterung sehr skeptisch beurteilen müssen.

**Briefkasten**

**V. N. in S.:** Das ist einmal ein Nichts! Eine solche prompte Beachtung der Erfordernisse für die Verbandsangelegenheiten soll hoch anerkannt werden. Die in Nr. 60 auf S. 346 im letzten Hefte der ersten Spalte begonnene Besprechung der für die verschiedenen Vereinarbeiter noch dem Stande vom Ende Dezember 1926 sollen in noch einmal zu näherer Ausdehnung gelangen; daß Sie nun aber jetzt schon mit Ihren Angaben kommen, ist einfach verblüffend. Der Verbandsmitgliederrat erklärt nur deswegen Verabredung, weil bei der Überleitung des hiesigen Teiles für den zweiten Band sich jetzt noch Schwierigkeiten und Schwierigkeiten ergeben, die für die Ausarbeitung der zum dritten Bande erforderlichen Angaben nutzbar gemacht werden sollen. Ihre Angaben sind komplex. — G. S. in A.: Findet vielleicht gelegentlich einmal Verwendung. Gelehrter Diarr. wird bekanntlich breit, nicht hart!

**Verbandsnachrichten**

**Adressenveränderungen**

**Niedrich (Mödel),** Vorsitzender: Ernst Dörner, Karlsruher Straße 3; Kassierer: Oskar Benckert, Gartenstraße 7; **Delitzsch,** Vorsitzender: Johannes Vogel, Ellenbürger Straße 30; **Gleibitz,** Vorsitzender: Otto Augustin, Mühlengasse 10 III; Kassierer: Peter Schöberl, Medaillenstraße 26a.

**Vordheim (Bauern),** Vorsitzender: Christian Eisemann, Hamburger Straße 19 I; **Friedrichroda (Zähr),** Vorsitzender: Otto Schüb, Hauptstraße 18; Kassierer: Franz Döschler, Alexanderinenstraße 18; **Goslar, a. S.,** Vorsitzender: Hermann Bräunlich, Zitronengasse 2; **Gotha (Zähr),** Vorsitzender: Paul Kling, Langenlauer Straße 7; **Herrnhut, 1901;** Kassierer: Oskar Wagner, Hofgasse 12; **Weißen (Zähr und Bestf.),** Vorsitzender: G. Freitag, Hauptstraße 11; Kassierer: Albin Diebel, Meißner, Meißnerstraße 21; **Wien (Zähr),** Vorsitzender: Friedrich Meier, Meißner Weg 3; **Wau Nurekuchen,** Gauschreibungsleiter: Otto Kempin, Mühlberg 1, P. Postamt, Feuerstraße 20-24; **Wiesbaden,** Vorsitzender: Hermann Hiller, Thuner Straße 64; **Wittenberg, a. S.,** Vorsitzender: G. Döhl, Lange Str. 14 III.

**Zur Aufnahme gemeldet**

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die betrafte Adresse). Im Gau Rheinland-Westfalen der Drucker Rudolf Sauer, geb. in Pörsfeld 1900; war schon Mitglied. — Hof, Vertram im Mühl. Verbandsrat. Im Gau Erzgebirge-Bosland der Drucker Rudolf Schöne, geb. in Meichenbach 1. Sept. 1903; war schon Mitglied. — Erich Dietrich in Grembitz, Pöhlstraße 71.

**Veranstaltungskalender**

**Niederrhein.** Generalversammlung Sonnabend, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Vestergarten“ (Zimmer 5). **Augsburg.** Drucker-Beiratsgeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Höring“. **Breslau.** Schriftgießer, Stereotypisten und Buchdrucker-Generalversammlung Sonntag, den 20. Januar, vormittags 9½ Uhr, im „Schwarzen Balfisch“, Westergasse 10. **Dortmunder.** Generalversammlung Sonntag, den 22. Januar, abends 7½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus“. **Göppingen.** Maler-Beiratsgeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10½ Uhr, im „Friedrichshaus“, Sonnenstraße. **Hannover.** Generalversammlung Freitag, den 21. Januar, abends 7 Uhr, im „Zoo“ (kleiner Saal). **Hersfeld.** Druckergeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10½ Uhr, im „Friedrichshaus“, Sonnenstraße. **Immenhagen.** Generalversammlung Sonntag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, bei W. Döhl, Meißner Markt. **Karlsruhe.** a. S. Generalversammlung Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 1½ Uhr, im „Sängerheim“, Schillerstraße 20. **Köln.** a. S. Maler-Beiratsgeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Friedrichshaus“, Große Märkerstraße. **Köln.** a. S. Maler-Beiratsgeneralversammlung Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr, im „Sängerheim“, Schillerstraße 20. **Leipzig.** Generalversammlung Sonntag, den 22. Januar, abends 7½ Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Noten-Zimmer). **Nordhausen a. S.** Generalversammlung Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, in der „Gartenlaube“. **Oranienburg.** Generalversammlung Sonntag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Friedrichshaus“, Sonnenstraße. **Schwerin a. S.** Generalversammlung Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (kleiner Saal). **Schwandau.** Generalversammlung Sonntag, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im „Goldenen Reiter“, Äußere Zeigalger Straße.

**Anzeigengebühren: die sieben-spaltige Nonpareilzeile zu Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen zu Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.**

**Anzeigen**

Annahmefrist: Montag und Donnerstag früh für die jeweilige nächst erscheinende Nummer. Anzeigengaben für den „Korrespondent“ möglichst nur durch Einzählung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 26610

**BÜCHERGILDE GUTENBERG**



Die neuen Werke der Buchergilde Gutenberg

**Der Schatz der Sierra Madre**  
von B. Travens und

**Zeugung und Zeugungsreglung**  
von Dr. Meyenberg

befinden sich in der Herstellung. Um die Auflage bestimmen zu können, bitten wir die Mitglieder und Obleute, dafür zu sorgen, dass die Geschäftsstelle rechtzeitig, das heißt bis zum 22. Januar, alle Wünsche, die den Bezug der Bücher betreffen, erfährt. Der Bezug von mehreren Werken bleibt den Mitgliedern vorbehalten.

Büchergilde Gutenberg,  
Berlin SW 61, Dreibundstraße 5

**Erstklassiger erster Altdenscher**

als Altdenscher einer modern eingerichteten Altdensdruckerei (Gefäß) in neuem Gebäude in Lebensstellung gesucht. Nur tüchtige, ledere Herren (gepr. Meister bevorzugt), eventuell auch Schwagerlegen, die mit der Kundenverbindung vertraut sind, wollen sich melden.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 135 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, erbeten.

**Erster Altdenscher**

tüchtig in Satz und Entwurf neuzustellender Rechtsachen, nach Stuttgart gesucht.

Angebote unter Verlage von Referenzen, Zeugnisabschriften, selbstgezeichneten Sammlungen und Entwürfen unter Nr. 136 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Monotypisten und -gänger**

für eine größere Druckerei Süddeutschlands zum sofortigen Eintritt gesucht.

Im Betraut kommen nur vollständig durchgebildete Monotypisten vor. Gelehrter, selbständig im Bedienen der Maschine, Angebote mit Referenzen und Zeugnisabschriften unter Nr. 107 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister**

In Überdruck erlösen, für 10-tägige Frankenthaler nach einer Probezeit gesucht. Einjährige Erfahrung!

Offerten unter P. V. 137 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, erbeten.

**Illustrationsdrucker**

der auf diesem Gebiete Erfahrungen und hochwertige Leistungen nachweisen kann, in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen von Durchschnitteleistungen werden nicht berücksichtigt. Anträge an Walter Karchen, Halle a. S., Geilstraße 47.

**Tüchtiger Werk- und Silberdrucker**

stotter Zeichner, für Maschine großen Formats mit Universal-Steuerapparat, zu baldigem Eintritt zu suchen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Für Kairo (Ägypten)**

wird ein tüchtiger Meister gesucht, der mit der Bedienung der Bogenschneidemaschine durchsichtigen und in Typographie und Rotationsdrucke gründlich erfahren ist.

Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen erbeten an Kar 6. m. b. S., Berlin NW 7, Mittelstraße 6a.

**Tüchtiger Stereotypist**

für sofort gesucht (für Illustrationsdrucker)

Gefl. Angebote unter S. Z. 100 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Messinglinienfabrikation!**

Ein Herr, der mit der Herstellung von Messinglinien vertraut ist und solchen Betriebe besuchen kann, wird von ausländischer Firma, die die Erzeugung einer Messinglinienfabrik beabsichtigt, gesucht.

Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. 142 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Technischer Betriebsleiter**

Oberrahmenmeister, mit modernem Betrieb vertraut, sucht neues Betätigungsfeld, eventuell auch in kleinerem Betriebe bei entsprechender Verdienstmöglichkeit. Mit Mitte 40er, gesund, verheiratet, und korrekter, zuverlässiger Persönlichkeit mit hohem Ehrgefühl. Sehr hohe Leistungsfähigkeit, gewandter Bediener, welcher u. a. besten Illustrations- und Verdrucker plant.

Angebote erbeten unter Nr. 127 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Galvanoplastiker**

perfekt im Beden und Autotypieren, für sofort oder später gesucht.

Max Müllner, Dresden-St., Zerkalfenerstr. 20.

**Monotypgänger**

mit längerer Praxis wünscht sich zu verdränern.

Angebote unter Nr. 144 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Typographiker**

U.-H. für Werk und Zeltarbeit gesucht.

Kurt Stobbe, Neufahr (Oder).

Viel eine tüchtige Drucker, die einem bekannten Verlag angeschlossen ist, wird ein hervorragender tüchtiger, erhaltener und gewissenhafter

**Bierfarbendrucker**

gesucht. Vorlage selbstgezeichnet, beglaubigter Arbeiten erst auf Verlangen.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 147 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Wir suchen einen jüngeren Maschinenmeister**

welcher perfekt ist in allen Druckarbeiten und auch Formgebung beherzigt. Bewerbungen schriftlich mit Zeugnis auf an 143 A. a. S. Greifer, G. m. b. S., Buch- und Kunstdruckerei, Rastatt 1. S.

Für erste Werkdrucker suchen wir zum baldigen Eintritt einen durchaus tüchtigen

**Gehilfenmeister**

(Schlichtermeister). Beansprucht wird Erfahrung in Materialschlagen, im Gieß- und Fertigmachen sowie im Korrigieren von Blättern.

Bewerbungen mit Lebenslauf, sowie Angabe der bisherigen Tätigkeiten, erbeten unter Nr. 141 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Mitarbeiter**

von einer der bedeutendsten Generalversicherungs-Gesellschaften mit Nebenbranchen an allen Orten Deutschlands gegen hohe Provisionen und event. Zulage gesucht.

Gefl. Bewerbungen erbeten umgehend unter Nr. 141 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

**Verbandkästen**

Größe 27,5 x 16 x 4,5 cm, enthält 5 Schnellverhände 15, Plattenverhände 1 Brandhinde, 1 Verbandsbuch, 6 Fingerlinge, 6 Sicherheitsnadeln, 1 Anlehnung. Preis 9,50 M.

Größe 35 x 25,5 x 0,9 cm, Inhalt wie oben, doppelte Mengen, außerdem 1 Spule Kautschukluftplaster, 6 Nullhinden 1 Karton Spinalwalle, 3 Kramschlängen, 3 Schlagenhaken, 1 Anlehnung, Schern, 1 St. Seite 1 Handdrücke, Preis 38 M Porto besonders.

**Verlag des Deutschen Buchdrucker-Gewerkschafts**  
Büchergilde Gutenberg, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. Postfachkonto Berlin NW Nr. 26610

**Gehilfenmeister** blau-weiß gezeichnet, 1927. 12. Aufl. 1,20 M. groß, bequem oder grün-blauweiß 1,20 M. Bei Bestellung 1 gute Drucke erhaltend angeschlossen. G. Siegel, München SW 2, Landwehrstr. 47.

Am 12. Januar verstarb unser lieber Kollege, der Drucker **Karl Lange** aus Hannover, im 40. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm der Buchdrucker-Verband in Hamburg-Altona.

Am 13. Januar verstarb nach kurzem Krankheitslager in Folge Lungenerkrankung unser lieber Kollege, der Drucker **Karl Schombert** aus Wuppahl, im Alter von 73 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm G. S., Frankfurt a. M.

**Arbeitsanzüge**

für Maschinenmeister, in Dunkel, liefert direkt an Privat- (140) Druckerhelferarbeiten. Otto Köber, Drummstraße 1. Es. Bei Sammelbestellungen bedeutende Preisermäßigung.

**MUSIK Instrumente**

für Orchester, Schule und Haus **Verlag des Katalogs MAX DORF** Klingenthal in Sachsen, Nr. 308

**Rästen und Regale**

Geschäfte, Winkelhaken, Erge, Schlüsselringe, Leder- u. Holz, München SW 2, Landwehrstr. 47.